



An der Nordseite der Anklamer Nikolaikirche könnten schon in diesem Jahr die Arbeiten für den umlaufenden Funktionsanbau (kleines Foto) beginnen. FOTOS: ANNE-MARIE MAASS/ HENEGHAN PENG ARCHITECTS

Förderkreis braucht dringend Mitstreiter

Von Anne-Marie Maaß

Der Förderkreis der Nikolaikirche befindet sich in einem wichtigen Jahr: 2019 sollen die Planungen für das Ikareum voranschreiten. Auch erste Baumaßnahmen könnte es bereits geben. Es gibt allerdings auch das eine oder andere Problem vor Ort.

ANKLAM. Kurz vor der Jahresversammlung des Anklamer Förderkreises der Nikolaikirche gab es am Freitag noch einmal schlechte Nachrichten: Die erhofften vier Millionen vom Bund für die neue Turmspitze wird es in diesem Jahr nicht geben (der Nordkurier berichtete). Natürlich wäre es toll gewesen, dieses Geld zu bekommen, sagt Peer Wittig. Den Vereinsvorsitzenden kann die Absage allerdings nicht aus der Bahn werfen.

„Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut“, sagt er. Im übertragenen Sinne sei dann vielleicht auch nicht damit zu rechnen gewesen, dass

alle geplanten Baumaßnahmen für das Ikareum gleich in einem Jahr ausfinanziert und umzusetzen seien. Das würde nicht zuletzt wohl auch die eigenen Kapazitäten an die Grenzen bringen, so Wittig. Mit den jüngst zugesagten Mitteln der Pomerania-Förderung und dem geplanten Funktionsanbau, der vielleicht auch schon in diesem Jahr angefangen werden könnte, sei das Ikareum dennoch auf einem guten Weg.

„Es geht voran, dann ergibt sich ein Schritt nach dem anderen“, bleibt Wittig optimistisch. Dazu hat er auch allen Grund: Nach dem Planungsstopp im vergangenen Jahr sollen 2019 die Grundlagen geschaffen werden, um künftig auch bei Fördermitelanträgen erfolgreich zu sein. Bis zum Ende des Jahres soll die Planungsphase drei abgeschlossen sein, erklärte dazu Bauamtsleiterin Sylvia Thurow.

Dann steht zum Beispiel auch erst fest, wie die Turmspitze überhaupt aussehen



Peer Wittig

soll. Derzeit wird mit einer Holzkonstruktion geplant, die in einigen Bereichen offen ist. Wie das am Ende aussieht, müsse aber erst durch die weiteren statischen Berechnungen und etwa auch eine Analyse der Windlast festgestellt werden.

Der Förderverein konnte sich im vergangenen Jahr zudem über eine größere anonyme Spende einer Privatperson freuen. 10000 Euro gingen für die Nikolaikirche bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ein. Da dieses Geld zweckgebunden für

ein Projekt der Denkmalpflege eingesetzt werden muss, hat sich der Förderkreis am Samstag dazu entschlossen, den Vorschlag zu unterbreiten, dass mit dem Geld die Gruft gesichert werden soll. In nahezu gleicher Höhe wurden zudem in der vergangenen Saison Spenden in der Nikolaikirche gesammelt.

Ob es damit allerdings in gleichem Maße weitergehen kann, ist noch fraglich. Sorgen bereitet dem Verein die Personalnot. „Wir wollen auch in diesem Jahr die Kirche vom Saisonstart im Mai bis zum Oktober täglich öffnen“, sagt Wittig. Ob dies gelingt, steht noch nicht fest. „Wir haben in diesem Jahr leider keine MAE-Kräfte“. Wer bei uns mitmachen will und seine Unterstützung anbietet, ist daher herzlich willkommen“, ergänzt der Anklamer.

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de

* Beschäftigung von Arbeitslosen mittels Aufwandsentschädigung

Neue Stolpersteine werden enthüllt

Von Anne-Marie Maaß

ANKLAM. Zum Gedenken an Siegfried Becker und Albrecht Bernhard sollen am Mittwoch zwei Stolpersteine in Anklam neu verlegt werden. Die beiden jüdischen Einwohner der Hansestadt lebten mit ihren Familien in der Keilstraße und in der Peenstraße.

Albert Bernhard wohnte bis zum 12. Februar 1940 in der Peenstraße, dann wurde er von den Nazis nach Głusk deportiert, wo er zwei Jahre später starb. Wann Siegfried Becker Anklam verließ, ist nicht genau bekannt. Belegt



An dieser Stelle soll die Informationstafel für die Anklamer Synagoge enthüllt werden. FOTO: A. MAASS

sei, dass er am 13. Juni 1938 in „Schutzhaft“ genommen wurde. Anschließend

wurde er im Konzentrationslager Buchenwald bis 1939 inhaftiert.

Die feierliche Enthüllung der Stolpersteine soll um 14 Uhr in der Keilstraße beginnen und dann um 15 Uhr in der Peenstraße fortgesetzt werden. Im Anschluss ist gegen 16 Uhr die Enthüllung der neuen Gedenktafel am ehemaligen Standort der Anklamer Synagoge vorgesehen. Die Tafel konnte durch viele Spenden ermöglicht werden. Von dem eingeworbenen Geld soll zudem eine zweite Informationstafel am jüdischen Friedhof aufgestellt werden.



Ganz nebenbei von Daniel Focke

Tonnen voller Kaffee im Keller

Als an dieser Stelle das letzte Mal von meiner Seite aus über Kaffeesatz-motorisierte Gefährte fabuliert wurde, unterlief mir ein peinlicher Fehler: Drei Nullen zu viel. Denn aus dem jährlichen Rostkaffee-Absatz von 400 Millionen Kilogramm in Deutschland wurde leider 400 Millionen Tonnen. Ich bitte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, um Entschuldigung und gelobe konzentrierte Besserung im Umgang mit Zahlen und Maßeinheiten. Und in diesem Sinne soll klargestellt sein: Die Deutschen haben einen Pro-Kopf-Verbrauch von einigen Kilogramm Röstkaffee im Jahr. Nicht mehreren Tonnen!

Vielleicht ist es Ihnen ja auch aufgefallen, wie den freundlichen Lesern, die sich bei mir meldeten. Und mir zu Recht eine Gegenprobe beim Addieren und Multiplizieren empfahlen. Weil allein die dann errechnete unmenschliche Menge von 13,7 Kilogramm Kaffeepulver pro Einwohner – täglich – hätten schon

ordentliche Zweifel aufkommen lassen. Oder was das allein im Jahr an Haushaltsgeld kosten würde... Auch hier hätte mich die Gegenprobe bei über 40000 Euro eines Besseren belehrt.

Und da in dieser Rechnung ja alle Einwohner Deutschlands eingeschlossen sind, man stelle sich das vor: ein hyperaktiver Säugling im täglichen Kaffeerausch, nebenan eine Teetrinkerin, die ihre jährliche Menge nur im Keller stapelt – oder einfach alle Mitbürger, die nervös-wackelnd kaum noch schlafen würden. Verrückt.

Nein, das geht nicht, deshalb durchschnittlich 5 Kilogramm pro Jahr... aber halt, wer die Statistiken bemüht, der findet noch mehr: So war bisher nur von Röstkaffee die Rede, ganze Bohnen oder gemahlen – aber es gibt ja noch löslichen Kaffee, diese neu-modischen Kaffeepads und Kapseln und...

Kontakt zum Autor
d.focke@nordkurier.de

Nachrichten

Vermeintliche Nichte verlangt nach Pfandflaschen

ANKLAM. In Anklam hat eine ältere Frau einen Anruf von einer angeblichen Nichte erhalten, die fragte, ob sie 50 Euro für Notarkosten haben könnte. Als die Anklamerin verneinte, fragte die Anruferin, ob sie Pfandfla-

schen im Haus hätte. Als es wieder ein „Nein“ zur Antwort gab, wurde die Anruferin aggressiv und drohte mit den Worten: „Wenn du morgen kein Geld gibst, bist du tot!“ Die Kriminalpolizeiinspektion ermittelt.

Vor 100 Jahren

Billige Milch verschaffte ein Bursche in Krien seiner Mutter. Er nahm die Milch jeden Abend aus den Kannen, die vor der Molkerei standen und

brachte sie der Mutter. Der Junge erhält einen Verweis und die Mutter wegen Beihilfe zum Mundraub 15 Mark Geldstrafe.

Aus der Anklamer Zeitung

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Weronika Janusz (wj) 03971 2067-26
Karsten Riemer (krm) 03971 2067-50
Philipp Schulz (psc) 03971 2067-15

Newsdesk

Silke Tews (sit) - Leitung Desk 03971 2067-13
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11
Ola Minkenberg (olm) 03971 2067-18
Daniel Focke (df) 03971 2067-12

Büro Jarmen:

Stefan Hoeft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357

Fax: 03971 2067-28
Mail: red-anklam@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam Marina Krehl-Kallenbach 0171 7425567
0395 4575-222